

Facharbeit

Im Grundkurs Pädagogik

Wie muss eine Trainingseinheit nach dem Fair-Play Konzept gestaltet werden, damit es im Fußballspiel gar nicht erst zur Gewalt kommt?

Verfasser/in: Lennart Regenber
Kursleiterin: Frau Schmitz-Jansen
Bearbeitungszeit: 2 Monate
Abgabetermin: 18.5.15

Inhaltverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Fair-Play-Liga als Konzept der Gewaltprävention**
 - 2.1 Die Entstehung**
 - 2.2 Das Konzept**
 - 2.3 Der Ablauf**
 - 2.4 Das Ziel**
- 3. Mannschaftstraining der G-Junioren des TuS Viktoria Rietberg**
 - 3.1 Beispiel-Trainingseinheit**
- 4. Beobachtungen zum Verhalten der Kinder im Mannschaftstraining**
- 5. Fazit**
- 6. Quellenangaben**

1. Einleitung

Gewalt im Fußball ist heutzutage leider ein weit verbreitetes Phänomen. Ob im Profi- oder Amateurfußball, es kommt immer häufiger zu Ausschreitungen auf dem und außerhalb des Platzes. Dieses aktuelle Problem nehme ich zum Anlass, mich mit möglichen Strategien zur Gewaltprävention auseinander zu setzen.

Gewalt im Fußball kann verschiedene Ursachen haben. Fußball ist ein Hobby, welches voller Emotionen und Leidenschaft steckt. Teilweise löst schon eine kleine Fehlentscheidung des Schiedsrichters einen Konflikt aus. Diese Konflikte kann es sowohl auf dem Platz, als auch neben dem Platz geben, d.h. die Spieler oder die Fans werden zum Streitauslöser. Dabei gehen sich oft die Fans untereinander an, aber es kommt auch häufig vor, dass die Fans die Spieler oder den Schiedsrichter beleidigen etc. Auf dem Platz ist es ähnlich. Wenn der Schiedsrichter pfeift und die Spieler damit nicht zufrieden sind, dann verlieren einige den Respekt und beschweren sich. Was dabei leider meistens vergessen wird, ist, dass der Schiedsrichter die Autoritätsperson auf dem Platz ist und dass sein Wort zählt. Eine weitere Streitquelle ist die Rivalität unter den Mannschaften. Der Ehrgeiz zu gewinnen endet oft in Aggressionen und in daraus resultierender Gewalt.

Immer häufiger lässt sich dieses Problem nicht nur im Seniorenbereich, sondern auch schon im Jugendbereich beobachten. Teilweise macht sich diese Gewalt bereits in den unteren Juniorenmannschaften bemerkbar. Schubsen und Schreien sind dabei schon die ersten Anzeichen von Gewalt. Man muss also sagen, dass die Gewalt im Fußball immer mehr zum Alltag wird. Die meisten Streitakteure vergessen zu häufig, was eigentlich im Vordergrund steht, nämlich der Fußball und der damit verbundene Spaß. Genau dies gilt es den Kindern schon früh zu vermitteln, damit Gewalt auf dem Platz gar nicht erst entsteht.

In dieser Facharbeit werde ich die Fair-Play-Liga als Konzept der Gewaltprävention vorstellen. Des Weiteren werde ich am Beispiel meiner Mini-Kicker Mannschaft des TuS Viktoria Rietberg untersuchen, inwiefern sich das Verhalten der Kinder im Training durch gewaltvorbeugende Methoden verändert und damit zusammenhängend welchen Einfluss diese Methoden auf das Fußballspiel an sich haben. Dabei werde ich Beobachtungen beim Training, hinsichtlich des Einzelverhaltens und des Verhaltens der Kinder in der Mannschaft durchführen und schließlich herausarbeiten, ob das Fair-Play Konzept nach einiger Zeit schon Wirkung zeigt. Die zentrale Fragestellung dieser Facharbeit ist also:

Wie muss eine Trainingseinheit nach dem Fair-Play Konzept gestaltet werden, damit es im Fußballspiel gar nicht erst zur Gewalt kommt?

2.Fair-Play-Liga als Konzept der Gewaltprävention

2.1 Entstehung¹:

Zu ersten Überlegungen kam es im Dezember 2005. Für Ralf Klohr, ein Jugendleiter aus dem Aachener Kreis, war ein Spielabbruch bei einem Fußballspiel der U9 wegen eines Konfliktes zwischen den Eltern aufgrund einer Schiedsrichterentscheidung der ausschlaggebende Punkt. Er sagte sich: „Entweder ich höre auf oder ich verändere etwas!“ (Klohr 2005). Er entschied sich für den schwierigen Weg. Zusammen mit John Heckmann, „einem erfahrenen Mitdenker“ (Klohr 2005), entwickelten sie das Grundprinzip, welches auf 3 Respektregeln aufbaut. Schließlich stellten sie ihr Projekt dem Fußballkreis Aachen vor und es entwickelte sich zur Erfolgsgeschichte. Zunächst nahmen nur 12 Vereine an diesem neuartigen Projekt teil. Die FPL wurde schließlich Thema auf Fachtagungen in ganz Deutschland. Anlässlich damals aktueller Ausschreitungen und dem daraus folgenden Tod eines Schiedsrichters, nahmen die Niederlande und auch die Schweiz an dem Projekt teil. Heutzutage ist das FPL Konzept fest in der DFB Jugendordnung verankert und es wird in nahezu ganz Deutschland nach diesen Regeln gespielt.

2.2 Konzept²:

Ergänzend zu den normalen Fußballregeln, kommen bei der FPL drei zusätzliche Regeln hinzu, die sogenannten Respektregeln. Diese bestehen aus: 1. Der Schiedsrichterregel, 2. Der Trainerregel und 3. Der Fanregel. Alle drei Regeln basieren auf einem Grundprinzip: Fairer und kindgerechter Fußball. Die Schiedsrichterregel beinhaltet, dass es auf dem Platz keinen Schiedsrichter mehr gibt. Die Kinder müssen selbstständig Entscheidungen treffen und so das Spiel am Laufen halten. Wenn die Kinder in bestimmten Situationen nicht in der Lage sind, eine Entscheidung zu treffen, greifen die Trainer in das Spielgeschehen ein und übernehmen diese Aufgabe. Bei der Trainerregel geht es darum, dass der Trainer in der abgesteckten Coaching-Zone bleibt und sich mit Anweisungen zurück hält. Sie sollen die Kinder lediglich anfeuern, denn „sie haben Vorbildfunktion“. Das Gleiche gilt auch für die Zuschauer. Die Fanregel besagt, dass die Zuschauer mindestens 15m vom Spielfeld entfernt sein müssen und nicht hereinrufen dürfen. Einzig und allein applaudieren ist erlaubt. Das Spielfeld ist von Altersklasse zu Altersklasse unterschiedlich groß: G-Junioren: 30m*25m, F-Junioren: 40m*35m, E-Junioren: 55m*40m. Die Coaching-Zone ist in jedem Fall links oder rechts neben dem Spielfeld und niemals hinter oder neben dem Tor. Die Zuschauerzone verläuft rund um das Feld mit einem Abstand von 15m.

¹ www.fairplayliga.de, Ralf Klohr: Die FairPlayLiga, ein Lernfeld für das ganze Leben

² www.fairplayliga.de, Grundlagenbeschreibung, Seite 1-3

2.3 Ablauf³:

1. Spielfeldaufbau
2. Beide Mannschaften treffen sich zum Einlaufen an der Mittellinie
3. Beide Mannschaften laufen mit den Trainern zusammen zum Mittelkreis
4. Begrüßung
5. Mannschaftsritual
6. Spielbeginn
7. Nach dem Spiel klatschen sich beide Mannschaften und Trainer ab
8. Häufig „Elfmeterschießen“
9. Gemeinsames Verlassen des Platzes

2.4 Ziel⁴:

Sinn und Zweck der Fair-Play-Liga ist es, den Kindern schon früh den Fair-Play-Gedanken zu vermitteln. Dadurch, dass die Kinder „Fair-Play aktiv erleben“ (Grundlagenbeschreibung, Seite 5) setzen sie den Grundstein für ihre weitere Laufbahn als Fußballer. Die Kinder erlangen Selbstvertrauen und den Mut etwas zu entscheiden. Gleichzeitig steht aber auch die Spielfreude im Vordergrund. Sie bekommen spielerisch ein Gefühl von Eigenverantwortung, welches ihnen in der Zukunft erleichtert „auf dem Spielfeld die emotionale Balance zu wahren“ (Grundlagenbeschreibung, Seite 5). Die Kinder sollen ohne Einfluss der Eltern und Zuschauer Eigeninitiative ergreifen und Fußball spielen. Dabei müssen sie auf viele verschiedene Dinge achten. Sie stehen als Subjekt auf dem Platz im Vordergrund und dürfen sich nicht von den Zuschauern ablenken lassen. Für sie soll einzig und allein das Spielgeschehen zählen, was außerhalb des Spielfeldes passiert ist egal. Da die Kinder noch nicht die gewisse Körperbeherrschung besitzen, kommt es natürlich häufig mal zu „ungewollten“ Fouls. Ein Foul ist in keiner Weise schlimm, solange sich die Kinder bei ihrem Gegenspieler entschuldigen und einsehen, dass es nun einen Freistoß gibt. Ebenso können auch mal „Handspiele“ vorkommen, woraus dann das gleiche folgt. Bei der Fair-Play-Liga steht vor allem eins im Vordergrund: Die friedliche Kommunikation unter den Spielern. Entscheidungen werden nie allein getroffen und es wird Kompromissbereitschaft gefordert. Die Spieler sollen dadurch Empathie für ihre Mit- und Gegenspieler entwickeln. Nur unter Beachtung aller Regeln kann ein faires Fußballspiel entstehen. Die Erfahrungen, die die Kinder sammeln, bleiben fest in ihrem Kopf verankert und so lernen sie auch in der Zukunft auf dem, sowie neben dem Platz, anderen Menschen mit Respekt gegenüber zu treten. Sie entwickeln soziale Kompetenzen, wie z.B. den Team- und Fair-Play-Gedanken, von denen sie ihr ganzes Leben profitieren werden. Nicht nur unter den Spielern, sondern auch unter den Zuschauern und Trainern soll es nach diesem Konzept nicht mehr zu Ausschreitungen kommen.

³ www.fairplayliga.de, Grundlagenbeschreibung, Seite 2

⁴ www.fairplayliga.de, Grundlagenbeschreibung, Seite 5

3.Mannschaftstraining der G-Junioren des TuS Viktoria Rietberg

Im Leben eines jungen Kindes spielt das Mannschaftstraining eine große Rolle. Außerhalb des Kindergartens und der Grundschule ist das Mannschaftstraining ein weiterer Treffpunkt für die Kleinen. In den meisten G-Junioren Mannschaften wird 2 - 3 Mal in der Woche je 1 – 1 ½ Stunden trainiert.

Das Hauptziel ist es den Kindern spielerisch das Fußballspielen bei zu bringen. Feste Vorlagen, wie man eine Trainingseinheit für G-Junioren gestalten muss, gibt es nicht. Es ist auch keinesfalls ein Trainerschein notwendig. Es sollte jedoch jeder Trainer darauf achten, dass er sein Training altersgerecht gestaltet. Nach welcher Trainingsmethode er trainiert oder welche Übungen er durchführt ist jedem individuell frei gestellt.

Ich bin seit nun 2 Jahren Jugendtrainer der G-Junioren des TuS Viktoria Rietberg und ich habe mich von Anfang an dafür entschieden nach dem Fair-Play-Prinzip zu trainieren. Meiner Meinung nach steht nicht der Erfolg, sondern der Spaß im Vordergrund, jedoch versuche ich auch gleichzeitig den Kindern auf eine ernste Art und Weise das Fußball spielen zu vermitteln. Den Spaß und die gewisse Ernsthaftigkeit zu balancieren ist die schwierigste Aufgabe eines Jugendtrainers.

Bei einer Trainingseinheit achte ich stets darauf, den Kindern nicht nur fußballerische, sondern auch soziale Kompetenzen zu vermitteln. Dabei steht vor allem das Kind als Subjekt im Vordergrund. Eigenkompetenzen können nur erlangt werden, wenn das Kind verschiedene Krisen erfolgreich überwindet (Theorie nach Freud & Ericson). Dinge, die für uns jugendliche und erwachsene Menschen ganz normal erscheinen, können in den Kindern große Probleme auslösen. Schon am Anfang des Trainings kann es zu solchen Situationen kommen. Wenn zum Beispiel die Mutter während des Trainings nur kurz Einkaufen fahren möchte, kann diese Situation in einem Kind schon Panik auslösen. Auch im Fußball kommt es bei den Kindern zu Gefühlsschwankungen. Sie sind sich selbst und anderen ausgesetzt und fühlen sich häufig minderwertig (Theorie nach Ericson). Durch verschiedene Übungen zur Selbstkontrolle soll den Kindern Selbstbewusstsein und auch Selbstvertrauen vermittelt werden. Außerdem lernt es seine eigenen Impulse zu kontrollieren. Nur wenn solche Eigenkompetenzen entwickelt sind, kann sich das Kind auch in einer Mannschaft erfolgreich zu Recht finden und seinen Mitspielern gegenüber Empathie entwickeln. Das Ziel dieser Trainingsmethode ist genau das gleiche wie bei der FPL: Spaß am Fußball ohne Gewalt, durch Eigeninitiative der Kinder.

Im Folgenden werde ich anhand einer Beispiel-Trainingseinheit zeigen, wie man ein Training altersgerecht nach dem Fair-Play-Konzept gestalten kann und des Weiteren werde ich mit Hilfe von durchgeführten Beobachtungen auswerten, ob und inwiefern sich diese Trainingsmethode nach einiger Zeit schon auf das Verhalten der Kinder auswirkt.

3.1 Beispiel-Trainingseinheit

Trainingsbeginn:

Da nicht immer alle Kinder pünktlich auf dem Platz stehen, nimmt sich jedes Kind am Anfang erst mal einen Ball aus dem Ballsack und schießt auf das Tor oder läuft damit über den Platz. Wenn dann alle Kinder eingetroffen sind, trifft sich die Mannschaft in einem Kreis. Meistens reicht es, wenn der Trainer 1 – 2 Mal laut ruft, jedoch muss man manchmal auch auf einzelne Spieler zu gehen und sie in den Kreis holen.

Das Aufwärmen – Beispiel: Brückenfangen: Circa 10 Minuten

Zu aller erst erklärt der Trainer im Kreis die Regeln des Aufwärmspiels. Das Brückenfangen funktioniert folgendermaßen: Es werden 2 Fänger bestimmt, die mit einem Leibchen gekennzeichnet werden. Danach gehen alle Kinder in das vor dem Training abgesteckte Viereck, wobei die Fänger in eine Ecke gehen. Wenn der Trainer das Kommando gibt, geht es los. Die Fänger laufen los und müssen versuchen alle anderen Kinder zu fangen. Wenn ein Kind gefangen wird, muss es sich breitbeinig hinstellen. Es darf erst wieder weiterlaufen, wenn ein anderes Kind durch die Beine läuft und es „befreit“. Im Idealfall werden alle Kinder gefangen, ansonsten wird nach 5 Minuten eine Trinkpause gemacht. Nach der Trinkpause werden 2 neue Fänger bestimmt und es wird eine zweite Runde gespielt.

Ziel der Übung: Beim Aufwärmen geht es darum, die Anfangsaufregung der Kinder durch z.B. ein Spiel zu reduzieren und sie auf das Training vor zu bereiten. Ein Fangspiel bietet sich gut an, da sich die Kinder bei dieser Übung noch nicht allzu sehr konzentrieren müssen und sich erst einmal „austoben“ können. Bei diesem speziellen Fangspiel muss das Kind auf zwei verschiedene Sachen achten. Zum einen muss es aufpassen, dass es nicht gefangen wird und zum anderen muss es seine Mitspieler „befreien“. Diese Übung fördert nicht nur den Team-Geist, sondern auch das Mehrgleisige Denken (Theorie nach Piaget).

Übung zur Ballkontrolle: Circa 10 – 15 Minuten

Nachdem alle nochmal schnell einen Schluck getrunken haben, schnappen sich alle Kinder einen Ball und finden sich im Viereck wieder zusammen. Das vor dem Training abgesteckte Viereck besteht aus 4 verschiedenfarbigen Hütchen. Die Kinder müssen nun ihren Ball kontrolliert durch das Viereck führen. Wenn der Trainer laut „Stop“ ruft, müssen alle eine bestimmte Übung durchführen, bevor sie weiterlaufen dürfen. Diese Übung kann zum Beispiel „Ball anstoppen mit dem Knie“ oder „Ball in die Luft werfen und wieder auffangen“ heißen. Sie wird zwischendurch immer mal wieder variiert. Wenn der Trainer eine Farbe ruft, müssen alle Kinder zu dem entsprechenden Hütchen laufen. Danach wird normal weiter gelaufen. Die Übung kann nach einiger Zeit gesteigert werden, in dem der Trainer 2 Farben sagt und daraufhin beide Farben nacheinander angelaufen werden müssen. Außerdem sollen die Kinder nach einiger Zeit das Lauftempo erhöhen.

Ziel der Übung: Nach dem eher lockeren und spaßigen Fangspiel geht es nun in die Konzentrationsphase. Bei dieser Übung lernt das Kind Selbstkontrolle. Es muss sich auf sich selbst konzentrieren und darf sich nicht von anderen ablenken lassen. Dadurch, dass es verschiedene Übungen mit dem Ball ausführen muss, bekommt das Kind ein Gefühl dafür seine Impulse zu kontrollieren. Sie nehmen die Befehle des Trainers wahr und versuchen sie logisch umzusetzen. In diesem Alter fangen die Kinder an über die Dinge nachzudenken, die sie tun. (Theorie nach Piaget). Das Kind ist ein aktives Wesen und nur wenn es Dinge selbst ausprobiert, kann es auch ein Bewusstsein dafür entwickeln (Theorie nach Montessori). Außerdem nimmt es den Trainer als Autorität wahr.

Spielform – Zweikampf: Circa 10 – 15 Minuten

Der Trainer bestimmt 2 Gruppen. Die Gruppen müssen sich jeweils neben den rechten Pfosten ihren Tores hintereinander aufstellen. Außerdem muss jede Gruppe einen Torwart auswählen. Der Trainer stellt sich mit einigen Bällen in der Mitte an den Spielfeldrand. Sobald er einen Ball in das Feld wirft, müssen jeweils die ersten der Gruppe in das Spielfeld laufen und versuchen den Ball für sich zu behaupten. Das Ziel der Übung ist es ein Tor im gegnerischen Tor zu erzielen. Wenn der Ball in das Tor oder in das Spielfeld-Aus gelangt, sind die nächsten beiden der Gruppen an der Reihe. Nach einiger Zeit kann die Übung von 1 gegen 1 auf 2 gegen 2 gesteigert werden.

Ziel der Übung: Bei dieser Übung geht es darum, dass das Kind einen ernsten, jedoch nicht zu ernsten Konkurrenzgedanken bekommt. Es ist jetzt nicht mehr auf sich allein gestellt, sondern muss sich gegen andere Mitspieler behaupten. Mit Hilfe dieser Übung entwickelt das Kind Ehrgeiz und lernt gegen/mit andere(n) Spielern zu spielen. Außerdem kann das Kind in dieser Übung seine erlernten Fähigkeiten der Ballkontrolle anwenden und auch fördern. Der Trainer muss darauf achten, dass der Zweikampf durchgehend friedlich abläuft, d.h. keine „grobe“ Gewalt.

Abschlussspiel: Circa 2 * 10 Minuten

Nachdem noch eine Trinkpause durchgeführt wird, bestimmt der Trainer 2 neue Mannschaften, wobei eine von ihnen die Leibchen anziehen muss. In der Trinkpause hat der Trainer auf einer Seite das große Tor durch 2 Kleine ausgetauscht. In den kleinen Toren darf kein Torwart stehen. Nach der ersten Halbzeit tauschen die Mannschaften die Seiten. Wenn der Trainer am Ende des Spiels „Letztes Tor entscheidet“ ruft, gilt es für beide Mannschaften das entscheidende Tor zu erzielen.

Ziel der Übung: Im Abschlussspiel soll das Kind versuchen alle angeeigneten Kompetenzen umzusetzen. Auf der einen Seite steht hier wieder die Selbstkontrolle und auf der anderen Seite das Einordnen in die Mannschaft. Das Kind muss Empathie für seinen Mit-, sowie auch für seinen Gegenspieler entwickeln. Nur so kann auch ein Miteinander in der Mannschaft entstehen. Außerdem muss das Kind lernen seinem Gegner mit Respekt gegenüber zu treten, damit es zu einem fairen Fußballspiel kommen kann. Die unterschiedliche Anzahl der Tore fördert auch hier nochmal das Mehrgleisige Denken (Theorie nach Piaget), da nach einiger Zeit die Seiten getauscht werden.

„Elferkönig“

Nachdem alle Kinder dem Trainer ihr Leibchen gebracht und bis auf einen Ball alle Bälle in den Sack geworfen haben, müssen sie sich in einer Reihe aufstellen. Dann schießen nacheinander alle und wer seinen Elfmeter versenkt, muss sich auf die rechte Seite stellen. Die anderen stellen sich nach links. Die Kinder, die auf der rechten Seite stehen schießen danach noch eine Runde. Das wird solange gemacht, bis nur noch ein Kind übrig bleibt und schließlich ein Elfmeterkönig gefunden ist.

Ziel der Übung: Das Elfmeterschießen dient am Ende des Trainings als spaßiger Abschluss. Jedes Kind kann noch einmal alle Kraft zusammen nehmen und versuchen ein Tor zu schießen. Das „Anfeuern“ untereinander stärkt auch hier nochmal den Mannschaftsgeist auf eine spielerische Art und Weise. Sinn und Zweck dieser Übung ist es, dass jedes Kind mit einem Lächeln im Gesicht den Platz verlässt und sich schon auf das nächste Mal freut.

Trainingsschluss

Es werden alle Hütchen eingesammelt und das Spielfeld wird abgebaut. Wenn der Platz wieder so aussieht wie immer, können alle Kinder gehen. Der Trainer muss darauf achten, dass kein Kind etwas vergessen hat und muss solange warten, bis alle Kinder von ihren Eltern abgeholt werden.

4.Beobachtungen zum Verhalten der Kinder beim Mannschaftstraining (siehe Anlagen)

Nachdem ich eine Beispiel Trainingseinheit entworfen hatte, machte ich mir Gedanken darüber, nach welchen Kriterien ich die Kinder beim Training beobachten kann. Zu aller erst habe ich mit meinem Trainerkollegen abgesprochen, dass ich mir eine Trainingseinheit passiv ansehen möchte und dass er die bestimmten Übungen durchführen soll. Danach habe ich mir bei jeder einzelnen Übung überlegt, worauf ich achten muss. Im Fokus steht bei jeder Übung natürlich die Aufgabe, die das Kind umsetzen soll. Hinzu kommen Beobachtungen zu dem Verhalten des Kindes sich selbst und anderen gegenüber. Man kann also sagen, dass ich zum einen auf fußballerischer und zum anderen auf sozialer und zwischenmenschlicher Ebene beobachtet habe. Im Folgenden werde ich die Beobachtungen zu den verschiedenen Übungen vorstellen und auswerten.

Das Aufwärmen

Am Anfang des Trainings sind die Kinder noch aufgereggt. Deswegen lässt sich überwiegend beobachten, dass sich viele nicht auf die Übung konzentrieren, sondern mit anderen Dingen beschäftigt sind und sich gegenseitig ablenken. Sie stehen häufig nur herum und quatschen mit ihren Mitspielern. Außerdem verlassen viele das Feld und rennen quer durch

die Gegend. Nach einigen Ermahnungen des Trainers kehrt jedoch meistens die nötige Ernsthaftigkeit in das Spiel zurück und die Anfangsaufregung schwindet. Die Kinder befreien sich gegenseitig und das Spiel läuft immer flüssiger. Sie reden nicht mehr so viel und bleiben auch nicht stehen. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass das Ziel dieser Übung erfüllt wird und dass diese Übung gut als Trainingseinstieg dient.

Übung zur Ballkontrolle

Diese Übung ist eine Konzentrationsübung. Nachdem die Kinder nicht mehr allzu aufgeregt sind, geht es jetzt in das eigentliche Training über. Zwar stehen die Kinder immer mal zwischendurch herum, aber sie reden viel weniger mit ihren Mitspielern und konzentrieren sich stattdessen auf sich selbst. Sie führen die Übungen größten Teils aus und hören auf den Trainer. Dass die Kinder häufig mal das Feld verlassen oder Bälle wegschießen hängt mit der „noch“ nicht so erfahrenen Ballführung zusammen. Insgesamt kann man sagen, dass es eine ziemlich schwierige Übung für die Kinder ist, die sehr viel Konzentration fordert und die nach häufigerem Wiederholen durchaus einen Lernfortschritt zeigt. Diese Übung zeigt nur Erfolg, wenn sie regelmäßig durchgeführt wird.

Spielform – Zweikampf: aktiv

Nun steht nicht mehr die Ballkontrolle, sondern das Zweikampfverhalten im Vordergrund. Bei dieser Übung müssen die Kinder versuchen den Ball fair für sich zu behaupten und schließlich ein Tor zu schießen. Es wird häufig getreten und geschubst, aber das ist eher selten ein Anzeichen für aggressives Verhalten des Kindes, sondern vielmehr ist es ein Zeichen dafür, dass die Kinder häufig noch nicht die gewisse Kontrolle über ihre Arme und Beine haben. Wenn es ab und zu mal zu unkontrollierten Bewegungen kommt, resultiert daraus auch häufig mal ein Foul und es wird dann auch öfter mal gemeckert. Der Trainer spielt in solchen Situationen eine wichtige Rolle. Nachdem er immer wieder laut betont, dass „der Ball und nicht das Bein“ erobert werden soll und dass sich die Kinder entschuldigen sollen, wenn sie mal ausversehen den Gegenspieler getroffen haben, läuft die Übung immer „fairer“ und es wird automatisch weniger gemeckert. Bei dieser Übung ist es genau wie bei der vorherigen, wenn man sie nicht regelmäßig durchführt, kann auch keine Routine entstehen. Die Routine dieser Zweikampfübung ist aber dringend notwendig, da die Kinder auf diese Art und Weise den Fair-Play-Gedanken entwickeln.

Spielform – Zweikampf: passiv („in der Schlange“)

Für Kinder ist es immer schwer auf etwas zu warten. Genau das lässt sich auch bei dieser und vielen anderen Übungen beobachten. Die meisten von ihnen können nicht lange ruhig in einer Schlange stehen und warten bis sie an der Reihe sind. Sie lenken andere Spieler in der Reihe ab oder lassen sich selbst ablenken. Quatschen, Schubsen oder Ball wegschießen sind die häufigsten Aktivitäten. Sie sehen wie andere mit dem Ball laufen und auf das Tor schießen und ihr Drang nach Bewegung und Aufmerksamkeit wird dann oft zu groß und sie versuchen sich zu verbalisieren. Es ist enorm wichtig, dass Kinder auch beim Training lernen auf etwas zu warten und somit ihre Triebkontrolle zu fördern (Theorie nach Freud und Ericson).

Abschlusspiel

Im Abschlusspiel werden schließlich alle erworbenen Kompetenzen der Kinder abgefragt und sie spielen nun mit vielen Mitspielern in einer Mannschaft. Wie auch schon bei der Zweikampfübung kommt es hier häufiger mal zu kleineren Fouls. Danach muss sich allerdings sofort entschuldigt werden, sonst gibt der Trainer eine 5 Minuten-Strafe. Da bei dem Spiel alle Spieler auf dem Platz stehen, kommt es oft zu einem großen Durcheinander und es meckern viele, weil nicht abgepielt wird, etc. Auch in solchen Situationen gilt: Wer öfter als 2 Mal laut meckert, muss 5 Minuten pausieren. Der Trainer muss den Spielern vermitteln, dass auf dem Platz nur positiv gesprochen wird, egal in welcher Situation. Außerdem sind viele Spieler beim Abschlusspiel kaputt oder nicht mehr konzentriert, da das Training zu Ende geht. Viele stehen einfach nur noch herum und machen Blödsinn. Deswegen dauert das Training auch nur knapp eine Stunde, da die Kinder nach längerer Zeit nicht mehr aufnahmefähig sind.

„Elferkönig“

Nachdem sich die Kinder beim Abschlusspiel so richtig „ausgepowert“ haben, nehmen sie auch hier nochmal alle Kraft zusammen und wollen unbedingt ein Tor schießen. Auch die Kinder, die beim Spiel am Ende nur noch herum standen, sind wieder voller Motivation. Dieser kleine Wettbewerb reizt jedes Kind, da jeder der Beste sein möchte. „Elferkönig“ ist zwar ein Konkurrenzkampf, jedoch feuern sich alle Kinder gegenseitig an und freuen sich, wenn einer trifft. Am Ende ist es egal wer gewinnt, der Sieger wird von allen gefeiert. Dieser simple kleine Wettbewerb am Ende hat eine große Bedeutung für den Mannschaftsgeist und fördert den Zusammenhalt unter den Kindern.

Verhalten zwischen den Übungen

Nachdem die Übungen beendet sind, schaltet der Großteil der Kinder die Konzentration von 100% auf 0%. Sie müssen in der Pause keinen Anweisungen folgen und sind auf sich allein gestellt. Die Pausen zwischen den Übungen sind zum Trinken gedacht, doch viele nutzen diese Gelegenheit um mit den Bällen auf das Tor zu schießen, „Quatsch“ zu machen, etc. Nach solchen Pausen herrscht häufig eine Situation wie am Anfang des Trainings. Die Kinder sind mit den Gedanken noch woanders und sie hören nicht auf den Trainer. Meine sogenannte „Countdown-Methode“ hat sich in solchen Situationen bewährt. Der Trainer zählt laut von 10 herunter und wer bei null nicht beim Treffpunkt ist, darf die Übung nicht mitmachen. Trotzdem ist es dann immer noch schwer, die Konzentration der Kinder wieder hoch zu fahren und die Aufmerksamkeit auf den Trainer zu richten. Auch hier werden wieder kleine Strafen erteilt, wenn nicht aufgepasst wird.

Funktion der Strafen

Das Prinzip ist ganz einfach: Wer sich nicht an gewisse Regeln hält, der wird bestraft. Diese Strafen sind keinesfalls schlimm und sie dienen nicht als richtige Strafe, sondern vielmehr als Lernzweck. Kein Kind macht gerne Pause, während alle anderen mit dem Ball spielen. Deswegen machen die meisten Kinder keinen Fehler zweimal beim Training.

5.Fazit

Es wird nun schon seit knapp 2 Jahren in Deutschland, in den Niederlanden und in der Schweiz nach dem Fair-Play-Konzept gespielt. Mittlerweile gehört die Fair-Play-Liga also zum Fußball-Alltag. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es in den 2 Jahren, in denen ich die „Mini-Kicker“ schon trainiere, bei den Spielen nie zu großen Problemen gekommen ist und dass immer alles relativ friedlich abgelaufen ist. Nahezu alle Trainer von anderen Vereinen, mit denen ich zwischendurch bei den Spielen mal gesprochen habe, bestätigen mir meine Meinung. Ich kenne natürlich nicht die Trainingsmethoden der einzelnen Trainer, jedoch sehe ich wie sich die Kinder auf dem Platz meinen Spielern gegenüber verhalten und das lässt mich davon ausgehen, dass die meisten Trainer ähnlich wie ich trainieren.

Ich fing als zweiter Trainer bei den G-Junioren an, übernahm schließlich die Mannschaft und hab mir in der Anfangszeit eine gute und breite Auswahl an Trainingsübungen angeeignet. Als Trainer guckt man anfangs natürlich erst einmal, welche Übungen überhaupt altersgerecht sind und probiert diese auch aus. Nach einiger Zeit bekommt man aber ein ziemlich gutes Gefühl dafür. Vor jedem Training macht man sich Gedanken darüber, welche Übungen man macht. Das hängt natürlich immer davon ab, wie das letzte Spiel lief und was noch trainiert werden muss. Die Grundstruktur bleibt aber meistens gleich (siehe Beispiel-Trainingseinheit).

Die Beobachtungen zeigen, dass die Kinder sehr lernfähig sind. Sie fangen schon früh an zu verstehen, dass der Trainer die Autoritätsperson auf dem Platz ist und dass sie seinen Anweisungen folgen müssen. Natürlich hören sie nicht immer, jedoch kann man sagen, dass sie dem Trainer meistens ihre Aufmerksamkeit schenken. Die Kinder bekommen bei den-, sowie zwischen den Übungen einen großen Freiraum an Toleranz, welchen einige teilweise zu sehr ausnutzen. Wenn das der Fall ist, dann gibt es eine kleine Strafe und die Aktion ist vergessen. Außerdem zeigen die Kinder bei den verschiedenen Übungen eine große Bereitschaft, sich zu verbessern und sie geben ihr Bestes. Besonders bei den Einzelübungen wirken die Kinder sehr konzentriert und lassen sich wenig von anderen ablenken. Bei den Teamübungen unterstützen sich die Kinder von Zeit zu Zeit mehr und sie verstehen außerdem immer besser, dass man zusammen spielen muss, um erfolgreich zu sein. Außerdem entscheiden auf dem Platz die Kinder und das Spiel läuft sehr flüssig. Wenn es zu Fouls kommt wird sich entschuldigt und weiter geht es.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Fair-Play-Konzept schon nach kurzer Zeit im Jugendfußball Wirkung zeigt und die Spiele fairer ablaufen. Dies macht sich auch im Training bemerkbar. Es kommt im Training selten zu Streits und die Kinder zeigen Eigeninitiative. Wie bei allem im Leben, müssen auch die Kleinen erst eine gewisse Routine entwickeln, die nur durch regelmäßiges Training zu den verschiedenen Kompetenzen entstehen kann. Sie entwickeln fußballerische, aber vor allem auch soziale Kompetenzen, die ihnen nicht nur auf dem Platz, sondern auch im Leben weiter helfen werden. Deshalb heißt es auch in Zukunft: Fair-Play-Liga! Werteorientierter Fußball mit Kindern – Die FPL, ein Lernfeld für das ganze Leben.

6.Quellenangaben

<http://www.fairplayliga.de/>

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literatur und Quellenverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Verwendete Informationen aus dem Internet sind dem Lehrer/der Lehrerin vollständig im Ausdruck zur Verfügung gestellt worden.

Ort, Datum

Unterschrift